



## Hochzeitsansprachen

### **Ansprache 1:**

***Liebe N. und lieber N.!***

***Liebe Angehörige, Verwandte u. Freunde unseres Hochzeitspaares!***

Es gibt ein modernes Märchen für Erwachsene. Sein Titel: „Der kleine Prinz“. Darin schildert der französische Autor **Antoine de Saint-Exupéry** sehr schön die Begegnung zwischen dem Fuchs und dem kleinen Prinzen, der von einem anderen Planeten hierher zu uns auf die Erde kommt. Langsam tasten sich die beiden immer näher heran und werden schließlich Freunde. Und dann verrät der Fuchs dem kleinen Prinzen sein Geheimnis: „*Wertvoll und kostbar ist für dich nur der (Mensch), mit dem du dich vertraut gemacht hast. Er ist dann einzigartig für dich und du bist für ihn verantwortlich!*“ Der kleine Prinz versteht, was der Fuchs ihm sagen will: Seine Rose mag zwar eine unter tausend Rosen sein, doch für ihn ist sie trotzdem einzigartig und er ist für sie verantwortlich.

Auch ihr, *liebe N. und lieber N.*, seid – wie der kleine Prinz und der Fuchs – schon ein ganzes Stück unterwegs auf eurem Weg des „Vertraut-Werdens“. Ihr habt euch inzwischen gut kennen und lieben gelernt und euch entschieden, füreinander auch in der Ehe Verantwortung zu übernehmen.

Und das ist gut so. Nach einer Phase der Orientierung bedarf es einer bewussten Entscheidung füreinander, damit eine Weiterentwicklung möglich ist.

Außerdem sollten wir nicht übersehen, **dass** – allen Unkenrufen zum Trotz und bei allen Diskussionen „Homo-Ehe“ ja oder nein?“ - **die Ehe von Mann und Frau nach wie vor für die meisten Menschen die attraktivste Form des menschlichen Zusammenlebens ist. Warum ist das so?**

## **Anscheinend hat die Ehe etwas Faszinierendes an sich, etwas, das nur sie zu bieten hat. Was zu bieten hat?**

Im Beruf und in der Freizeit werden wir nach unserer Leistung beurteilt. Stimmt sie nicht, werden wir sehr schnell wieder „entsorgt“. Heute lernen wir auch, zuerst auf uns selbst und unsere eigenen Bedürfnisse zu schauen. Es wird uns sehr oft auch suggeriert, nur ja niemandem zu vertrauen, einzig uns selbst. Darüber hinaus sollten wir auch ewig jung, dynamisch, körperlich fit und sexy sein. Und in der Beziehung müssen wir uns gegenseitig immer das ganze Glück sein.

**Bei Menschen, die glücklich verheiratet sind, ist das anders.** Sie haben einen Ort gefunden, wo sie sein können, wie sie sind. Sie brauchen keine Leistung vorzuweisen, um geliebt zu werden. Sie haben jemanden gefunden, der will, dass sie wachsen und stärker werden. Sie haben die Erfahrung gemacht, dass sie sich ganz an einen Menschen verschenken können. Im tiefen Vertrauen zueinander nehmen sie sich an, so wie sie sind, auch in ihrer Begrenztheit, weil sie wissen, dass sie sich gegenseitig sowieso nie ihr Ein und Alles sein können.

## **Ist es nicht genau das, was sich jeder Mensch zutiefst wünscht und ersehnt? - Bedingungslos angenommen und geliebt zu sein?**

Und genau das bekommen Menschen, die kirchlich heiraten, öffentlich und uneingeschränkt zugesagt: *„Du kannst dich auf mich verlassen in allen Situationen. Ob du gesund bist oder krank, stark oder schwach, ob du einen perfekten Körper hast oder nicht, ob es mit dir leicht wird oder nicht, du sollst wissen: ich stehe zu dir – und das für immer.“* – Solange du lebst. – *„Das verspreche ich dir.“*

Und vielleicht verstehen wir jetzt auch, warum Heiraten nach wie vor „in“ ist; warum man die Ehe erfinden müsste, wenn es sie nicht gäbe, wie das einmal jemand ausgedrückt hat. –

**Natürlich wissen wir auch, dass eine Ehe nicht von selbst glückt und gelingt.** Da müssen sich die zwei Menschen schon auch anstrengen und ihren Beitrag dazu leisten. *„Der Preis deiner Liebe bist du selbst“*, hat schon der große Kirchenlehrer **Augustinus** gewusst.

**Der Preis deiner Liebe bist du selbst!** Das gilt auch für euch, *liebe N. und lieber N.!* Und wenn ihr das euch Mögliche tut, wenn ihr eure ganze Kraft in die Entwicklung eurer gemeinsamen Zukunft investiert, wenn ihr auf Jesus Christus, den Dritten in Euerem Bunde, nicht vergesst, den Kontakt, die Verbindung mit ihm nicht abreißen lässt, dann – ich bin fest überzeugt – wird er, Jesus Christus, euch auch die Kraft geben, so miteinander umzugehen und euer gemeinsames Leben so zu gestalten, dass eure Ehe das ist und immer mehr wird, was sie für uns Christen ist und sein soll, nämlich **ein Sakrament**, ein Zeichen für Gott und seine Liebe zu uns Menschen.

Ein Partner wird dann durch den anderen etwas von Gott und seiner Liebe erfahren können, auch alle anderen Menschen, die es mit euch zu tun haben, werden durch euch etwas von Gott und seiner Liebe erfahren können. Ja, eure Ehe wird dann auch so etwas wie ein Licht in der Welt sein, eine Stadt auf dem Berg, wie es im Evangelium geheißen hat. Ja, noch mehr, sie wird ein Vorgeschmack, eine Vorahnung dessen sein, was wir Himmel nennen.

Dass euch das gelingt, ist mein, ist unser aller Wunsch und Gebet für euch heute.

## **Ansprache 2:**

**Liebe N. und lieber N.!**

**Liebe Angehörige, Verwandte u. Freunde unseres Hochzeitspaares!**

In einem Text heißt es: „*Die Liebe zu einem Menschen kann ... das Leben völlig verändern, den Selbstwert vervielfachen, den Sinn des Lebens erschließen, der Erotik Flügel geben, unheimlich schön sein.*“

Die Liebe, von der da die Rede ist, ist auch das Fundament, die Voraussetzung, das entscheidende Motiv, warum zwei Menschen heiraten, kirchlich heiraten und zueinander sagen: „***Ich nehme dich an als meine Frau – als meinen Mann – und verspreche dir die Treue in guten und in bösen Tagen, in Gesundheit und in Krankheit. Ich will dich lieben, achten und ehren, bis der Tod uns scheidet.***“ – Mit diesen Worten werdet auch ihr, **liebe N. und lieber N.**, euch heute das Sakrament der Ehe spenden.

**Diese Worte** ich liebe dich, ich nehme dich an, so wie du bist, wie du geworden bist und wie du sein wirst. Ich verspreche dir die Treue in guten und in bösen Tagen, in Gesundheit und in Krankheit – solange du lebst; diese Worte **gehören mit Sicherheit zu den schönsten und verbindlichsten Worten, die Menschen einander zusagen können. Sie sind Goldes wert.**

Mit diesen einprägsamen Worten sagen zwei Menschen zueinander: Ich traue dir. Ich traue dir zu, dass du das wirklich willst und auch kannst, was du da heute in der Kirche vor aller Öffentlichkeit und vor Gott sagst und mir versprichst. Ja, ich vertraue dir. Und ich traue dir zu, dass durch dich mein eigenes Leben reicher und wertvoller wird.

Diese Worte bringen vor allem aber auch zum Ausdruck: **Ich kann** dir trauen und mein Leben mit dem deinen verbinden, weil es **EINEN** gibt, der sich mit uns verbindet und verbündet, nämlich Jesus Christus, der Sohn Gottes, der in unsere Welt gekommen ist, um uns die Liebe Gottes zu offenbaren und der nicht tot ist, sondern lebt, in der Kirche lebt und wirkt. Er, Jesus Christus, wird uns auch helfen und die Kraft geben, das, was wir heute einander versprechen, zu halten.

Irgendwo habe ich einmal die ganz schlichte Deutung des Wörtchens Ehe gelesen: Die beiden **E** stehen für die Eheleute, das verbindende **H** in der Mitte steht für den Herrn. Und das bedeutet: Ihr, **liebe N. und lieber N.**, geht euren Lebensweg in der Ehe nicht allein. Jesus Christus, der gekreuzigte und auferstandene Herr, geht mit euch. Er ist der Dritte in eurem Bunde. Er ist es, der euch letztlich zusammengeführt hat, der euch zusammenhält und so innig miteinander verbindet; und der euch auch hilft und die Kraft gibt, einander zu lieben, einander die Treue zu halten, einander mit Wohlwollen und gegenseitiger Wertschätzung zu begegnen.

**Aber warum eigentlich heiraten? Warum nicht einfach nur so, unverbindlich, ohne Trauschein zusammenleben? Warum kirchlich heiraten?** – So wird heutzutage immer wieder auch gefragt. **Warum heiraten, wenn viele, die geheiratet haben, sich dann doch wieder scheiden lassen? Warum kirchlich heiraten, wenn es heutzutage so viele andere Möglichkeiten gibt, wie Mann und Frau zusammenleben können?**

**Ja, warum „heute noch heiraten?“** – So heißt auch der Titel eines Buches, das 2013 erschienen ist. 36 Persönlichkeiten schreiben da in diesem Buch sehr positiv über die Ehe und zeigen auf, warum es auch heute noch in einer Zeit, in der scheinbar alles möglich ist, einen Sinn hat und auch einen Sinn macht zu heiraten, auch kirchlich zu heiraten.

**Johannes Ulz**, schreibt da z. B.; „*Bei der Hochzeit bekommen Brautpaare öffentlich und uneingeschränkt etwas zugesagt, das sich wohl in diesem Sinn jeder Mensch innigst ersehnt.*“ – Was ersehnt? Was ist das, was sich da jeder Mensch innigst und zutiefst in seinem Herzen ersehnt und was ihm da bei der Hochzeit zugesagt wird? – Wir haben die Antwort bereits gehört im Vermählungsspruch, von dem da vorhin die Rede war. **Johannes Ulz** sagt das so: „*Du kannst dich auf mich verlassen in allen Situationen. Ob du gesund bist oder krank, stark oder schwach, ob du einen perfekten Körper hast oder nicht, ob es mit dir leicht wird oder nicht, du sollst wissen: ich stehe zu dir – und das für immer.*“ – Solange du lebst. – „*Das verspreche ich dir.*“

**Die Bibel** sagt das alles mit viel einfacheren Worten. „*Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei*“, heißt es da ganz kurz und bündig gleich auf ihren ersten Seiten (Gen 2,18). Und im Evangelium, das wir gehört haben, sagt **Jesus**: „*Am Anfang der Schöpfung hat Gott den Menschen als Mann und Frau geschaffen. Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen, und die zwei werden ein Fleisch sein. Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins.*“ Nach der Bibel sollen Mann und Frau sich ergänzen und einander helfen, einander leben helfen und glücklich zu sein.

Und vielleicht verstehen wir jetzt auch, warum Heiraten nach wie vor „in“ ist, warum die Ehe - allen Unkenrufen zum Trotz - nach wie vor „die attraktivste Form des partnerschaftlichen Zusammenlebens“ ist; warum man die Ehe erfinden müsste, wenn es sie nicht gäbe, wie das einmal jemand ausgedrückt hat. –

**Natürlich wissen wir auch, dass eine Ehe nicht von selbst glückt und gelingt.** Da müssen sich die zwei Menschen schon auch anstrengen und ihren Beitrag dazu leisten. „*Der Preis deiner Liebe bist du selbst*“, hat schon der große Kirchenlehrer **Augustinus** gewusst.

**Der Preis deiner Liebe bist du selbst!** Das gilt auch für euch, *liebe N. und lieber N.!* Und wenn ihr das euch Mögliche tut, wenn ihr eure ganze Kraft in die Entwicklung eurer gemeinsamen Zukunft investiert, wenn ihr auf Jesus Christus, den Dritten in Euerem Bunde, nicht vergesst, den Kontakt, die Verbindung mit ihm nicht abreißen lässt, dann – ich bin fest überzeugt – wird er, Jesus Christus, euch auch die Kraft geben, so miteinander umzugehen und Euer gemeinsames Leben so zu gestalten, dass eure Ehe das ist und immer mehr wird, was sie für uns Christen ist und sein soll, nämlich **ein Sakrament**, ein Zeichen für Gott und seine Liebe zu uns Menschen.

Ein Partner wird dann durch den anderen etwas von Gott und seiner Liebe erfahren können, auch eure Kinder, die wir euch wünschen, und die Gott euch schenken möge, und auch alle anderen Menschen, die es mit euch zu tun haben, werden durch euch etwas von Gott und seiner Liebe erfahren können. Ja, eure Ehe wird dann auch so etwas wie ein Vorgeschmack, eine Vorahnung dessen sein, was wir Himmel nennen.

Dass Euch das gelingt, ist mein, ist unser aller Wunsch und Gebet für Euch heute. Amen.

### **Ansprache 3:**

**Liebe N. und lieber N.!**

**Liebe Angehörige, Verwandte u. Freunde unseres Hochzeitspaares!**

„All you need is love“ = „**Alles, was du brauchst, ist Liebe!**“ Das haben seinerzeit **die Beatles** gesungen. „All you need is love“ = „**Alles, was du brauchst, ist Liebe!**“

Und in der Tat! Ohne Liebe kein Leben. Liebe ist und muss auch das entscheidende Motiv sein, warum zwei Menschen kirchlich heiraten; warum auch ihr, *liebe N. und lieber N.*, heute in aller Öffentlichkeit vor uns und vor Gott einander zusagen werdet: **„Ich nehme dich an als meine Frau – als meinen Mann. Ich will dich lieben und ehren, Freude und Leid mit dir teilen und dir die Treue halten, bis der Tod uns scheidet.“**

Diese Worte gehören mit Sicherheit zu den schönsten und verbindlichsten Worten, die Menschen einander zusagen können. Sie sind Goldes wert: **Ich nehme dich an, so wie du bist und geworden bist. Was immer mit uns sein wird, du kannst dich auf mich verlassen! Ich will dir in Liebe, Achtung, Wohlwollen und Wertschätzung begegnen und verbunden sein – alle Tage meines Lebens – bis der Tod uns scheidet.**

**Ob ihr das halten könnt, was ihr da heute öffentlich und feierlich einander zusagt und verspricht? – Mit Gottes Hilfe, wie es auch im Traubekenntnis heißt, wird das möglich sein.** Aber, ihr müsst auch das Eure dazu beitragen. **„Der Preis deiner Liebe bist du selbst!“**, so hat das einmal der große Kirchenlehrer und Bischof **Augustinus** ausgedrückt.

Was das ganz konkret bedeuten kann, haben wir vorhin **in der Lesung** gehört. – Ihr habt euch diese Lesung ausgesucht! - Da war die Rede vom aufrichtigen Erbarmen, von Güte, Demut, Milde und Geduld. Da hat es geheißen: **Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander**, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat. **Und vor allem liebt einander**, denn die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht.

**Papst Franziskus** hat sich ebenfalls Gedanken gemacht, wie die Liebe zwischen zwei Menschen, die heiraten, gefestigt werden, wachsen, sich entfalten und reifen kann. Ich möchte da ein paar Sätze aus seinem Buch mit dem bezeichnenden Titel „Amoris laetitia“, auf Deutsch „Die Freude der Liebe“, vorlesen. Da schreibt z. B. **Papst Franziskus**: **„Nie darf der Tag in der Familie enden, ohne Frieden zu schließen“** (AL 104). Oder: **„Die Ehegatten, die sich lieben und einander gehören, sprechen gut voneinander“** (AL 113). Oder:

„In der Familie ist es nötig [...], drei Worte zu gebrauchen: **„Darf ich?“, „Danke“ und „Entschuldige“**“. Drei Schlüsselworte sind das, sagt Papst Franziskus. „Wenn man in einer Familie nicht aufdringlich ist und ‚Darf ich?‘ fragt, wenn man in einer Familie nicht egoistisch ist und lernt, ‚Danke!‘ zu sagen, und wenn in einer Familie einer merkt, dass er Unrecht getan hat und es versteht, ‚Entschuldige‘ zu sagen, dann herrschen in jener Familie Frieden und Freude“ (AL 133).

Ich denke, **liebe N. und lieber N.**, ihr merkt, worauf es ankommt, in welche Richtung auch ihr euch bemühen sollt, wenn eure Liebe, Eure ehe, glücken und gelingen soll.

Und wenn ihr das Euch-Mögliche tut, wenn ihr eure ganze Kraft in die Entwicklung eurer gemeinsamen Zukunft investiert, wird Gott ganz bestimmt euch seine Hilfe und seinen Segen nicht vorenthalten.

Dann wird eure Ehe auch so etwas wie ein Vorgeschmack, eine Vorahnung dessen sein, was wir Himmel nennen.

Dass euch das gelingt, ist mein, ist unser aller Wunsch und Gebet für Euch heute. - Amen.

#### **Ansprache 4:**

**Liebe N. und lieber N.!**

**Liebe Angehörige, Verwandte u. Freunde unseres Hochzeitspaares!**

Auf die Frage, warum wollt ihr eigentlich kirchlich heiraten, hat **eine junge Frau** einmal geantwortet: „*Deswegen, weil ich meinen Jürgen so gern hab' und weil ich nicht möchte, dass diese unsere Liebe aufhört, dass unser Glück endet. Und ich kann diesen meinen Wunsch am besten durch eine kirchliche Trauung ausdrücken. Ist doch die Kirche die einzige Institution in unserer Gesellschaft, die unbeirrbar daran festhält und glaubt, dass es möglich ist, dass menschliche Liebe und Ehe glücken und gelingen können.*“

*Liebe N. und lieber N.!* Wir nehmen an, dass das auch euer Wunsch, euer Traum von eurem Leben zu zweit ist, dass die Liebe, die ihr zueinander und füreinander hegt, nicht aufhört, dass euer Glück von Dauer ist.

Freilich, **ob das wirklich der Fall ist, bleibt nicht einfach nur dem Zufall überlassen**, wie vielleicht manche meinen. Das hängt schon auch ganz entscheidend von euch selbst ab. **Das wird davon abhängen, ob und wie viel ihr bereit seid, von eurer Kraft und Zeit in die Entwicklung eurer gemeinsamen Beziehung zu investieren.** Wer da weniger gibt als sich selbst, der gibt immer zu wenig und darf sich nicht wundern, wenn er dann eines Tages sich selbst oder seinen Partner enttäuscht vorfindet.

Es gibt **ein Gedicht** einer jungen österreichischen Dichterin (**Irmgard Benco**), in dem es heißt:

*„Wir wanderten ein bisschen  
und liebten uns ein bisschen  
und teilten uns die Hausarbeit ein bisschen.  
Nun bin ich ein 'bisschen' schwanger  
und du hast plötzlich festgestellt,  
dass dieses Bisschen zwischen uns  
dir schon immer zu wenig war  
und bist gegangen.“*

*Liebe N., lieber N.!* Schwestern und Brüder im Glauben! Wer den anderen, den Partner, nur ein bisschen liebt, der liebt ihn immer zu wenig und wird bald sich selbst und seinen Partner enttäuscht vorfinden. „**Der Preis deiner Liebe bist du selbst!**“ heißt es schon beim großen Kirchenlehrer Augustinus.

Man wird euch, *liebe N. und lieber N.*, heute an eurem Hochzeitstag **auf verschiedene Weise beschenken: mit Blumen, mit Geld, mit anderen Dingen.** Bei aller Freude über diese Aufmerksamkeiten sollt ihr aber nicht vergessen: das größte und schönste Geschenk, das mehr wiegt als alle Blumen und alle anderen Geschenke, könnt ihr euch nur selbst bereiten. Und dieses Geschenk sind ihr selbst. „***Der Preis deiner Liebe bist du selbst!***“

Und dieses Geschenk, diese Gabe, ist euch nicht gegeben, dass ihr euch darauf ausruht, sondern: **mit diesem Geschenk sollt ihr etwas anfangen, etwas machen.** „***Liebe macht erfinderisch***“ heißt es. Auch ihr sollt euch da immer etwas einfallen lassen und überlegen, wie ihr euer Leben gestalten wollt, wie ihr einander begegnet, einander erwartet und verabschiedet. Der Partner soll auch an solch kleinen Gesten und Zeichen merken, dass ihr ihn gern habt, dass ihr ihn liebt.

Freilich, wir Menschen sind mitunter auch **schwach und schwankend**, selbst in dem Besten, zu dem wir fähig sind: **in der Liebe.** Und da ist es schon gut zu wissen, dass wir nicht allein auf uns selbst gestellt sind, sondern **dass da noch einer ist, der uns hält und trägt und der uns auch die Kraft gibt, einander zu tragen und zu ertragen.** Und das ist **Gott.**

Vergesst ihn nicht, *liebe N. und lieber N.!* **Gott ist kein Konkurrent eurer Liebe!** Im Gegenteil! **Er ist vielmehr der Garant dafür, dass Liebe und Ehe glücken und gelingen; dass auch eure Liebe und Ehe glückt und gelingt.** Und seid euch auch bewusst, dass man nur dann wirklich an Gott glaubt, wenn man auch betet und in die Kirche geht.

Im **Evangelium**, das wir vorhin gehört haben, **war vom Hausbau die Rede und davon, dass es wichtig ist, ein Haus auf ein entsprechendes Fundament zu bauen.**

Ich möchte daraus auch **eine Einladung, eine Bitte, an euch, das Hochzeitspaar**, heraushören: die Einladung, die Bitte: **Baut das Haus eurer Ehe auf dieses Felsenfundament Gott.** Das wird auch euch helfen und die Kraft geben, mögliche Krisen und Schwierigkeiten in eurer Leben tapfer durchzustehen und jenes Glück zu finden, das ihr euch von eurer Liebe, von eurer Ehe, erhofft.

## **Ansprache 5:**

**Liebe N. und lieber N.!**

**Liebe Angehörige, Verwandte u. Freunde unseres Hochzeitspaares!**

Die Ehe unter Christen ist ein Sakrament! Auch ihr, *liebe Sabine und lieber Christoph*, wollt heute einander dieses Sakrament der Ehe spenden. **Aber was heißt das eigentlich, die Ehe ein Sakrament, die Ehe als Sakrament leben?**

Die Ehe als Sakrament bedeutet, **die eheliche Lebensgemeinschaft ist dafür auserwählt, das beste Zeichen für die Liebe Gottes zu sein.** Indem Ehepartner einander lieben, sich gegenseitig annehmen, zueinander zärtlich sind, einander trösten und einander vergeben und dies durchhalten in allem Auf und Ab ihres Lebens; in Freud und Leid zueinander stehen und einander tragen und ertragen, wird ein Partner für den anderen zu einem Zeichen, zum Symbol für Gott und seine Liebe zu uns Menschen, **zum Sakrament.**

Demnach heißt die Ehe als Sakrament leben, **so miteinander umgehen, dass ein Partner durch den anderen etwas von Gott und seiner Liebe spürt und erfahren kann.**

Eine **Frau** hat das einmal in einem Brief an ihren Mann so ausgedrückt: *„Seit wir zusammen sind, spüre ich, dass Gott mich liebt. Ich bin glücklich, weil ich weiß, wo ich hingehöre. Früher war Gott für mich jemand, der dauernd Forderungen an mich stellt. Heute weiß ich: Die kleinen Dinge des Alltags und deine Liebe sprechen von Gott.“* (Brantzen Hubertus, *Der Liebe ein Zuhause geben*, 30)

Diese Frau hat anscheinend durch ihren Mann die Liebe Gottes erfahren: *„Seit wir zusammen sind“* – hat sie ihm geschrieben – *„spüre ich, dass Gott mich liebt.“*

**Liebe N. und lieber N.!** Eure Trauung hier in der Kirche ist noch nicht das Sakrament der Ehe. Hier in der Kirche bekundet ihr nur, dass ihr eine sakramentale Ehe schließen wollt. **Sakrament, d. h. ein Zeichen der Liebe Gottes soll euer ganzes eheliches Leben sein** und zwar zunächst für euch selber: einer für den anderen, für eure Kinder, die Gott euch schenken wird, für die christliche Gemeinde, für eure Freunde, ja für die ganze Gesellschaft.

Von **Edith Stein**, einer jüdischen Philosophin, die zum katholischen Glauben übergetreten ist, dann sogar in den Karmelitenorden eintrat und die von den Nationalsozialisten in Auschwitz hingerichtet wurde, weil sie von Geburt an Jüdin war, stammt der Satz: *„Du sollst sein wie ein Fenster, durch das Gott mit seiner Liebe in die Welt hineinleuchten kann. Das Fenster darf nicht stumpf und schmutzig sein, sonst verhinderst du das Leuchten der Liebe Gottes.“*

**Liebe N. und lieber N.!** **Dass auch ihr, einer für den anderen, und ihr beide für eure Kinder und darüber hinaus für alle Menschen, mit denen ihr es in eurem Leben zu tun habt, so etwas wie ein Fenster sein könnt, durch das Gott mit seiner Liebe in die Welt hereinleuchtet, ist mein Wunsch, mein Gebet für euch heute.**

## **Ansprache 6:**

**Liebe N. und lieber N.!**

**Liebe Angehörige, Verwandte u. Freunde unseres Hochzeitspaares!**

Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist. So heißt es schon in der Bibel. Kein Mensch will auch allein sein, selbst als „Single“ nicht. Zum Alleinsein sind die wenigsten berufen. Oft sind sie dazu nur gezwungen, weil es der Beruf so verlangt, oder weil man den Partner, die Partnerin fürs Leben noch nicht gefunden hat.

*Liebe N. und lieber N.!* Ihr habt das Glück, den richtigen Partner gefunden zu haben, Zumindest traut ihr eurem Partner zu, dass ihr mit ihm das Glück eures Lebens finden könnt. Wir wünschen euch das. Und wir beten heute mit euch auch darum.

Freilich, ob eure Liebe bleibt, ob euer Glück von Dauer ist, das ist nicht einfach nur Zufall, wie vielleicht manche meinen. Da müsst schon auch ihr selbst euren Beitrag dazu leisten. Vom großen Kirchenlehrer **Augustinus** stammt der Satz: „**Der Preis deiner Liebe bist du selbst!**“ M. a. W., wer in einer Beziehung, in einer Ehe weniger gibt oder geben möchte als sich selbst, gibt zu wenig, und darf sich nicht wundern, wenn er dann eines Tages sich selbst oder seinen Partner enttäuscht vorfindet.

Man wird euch, *liebe N. und lieber N.*, heute an eurem Hochzeitstag auf vielfache Weise beschenken; **mit Blumen, mit Geld und anderen Dingen**. Bei all diesen vielen Zeichen der Zuneigung und Liebe sollten ihr aber eines nicht übersehen und vergessen: **das größte und schönste Geschenk**, das da mehr wiegt als noch so viele Blumen und andere „Dinge“ könnt ihr euch nur selbst bereiten. Und dieses Geschenk seid ihr selbst. „**Der Preis Deiner Liebe bist du selbst!**“

„*Der Mensch ist für den Menschen die beste Medizin!*“, sagt ein afrikanisches Sprichwort. Oder theologisch ausgedrückt: **Die kostbarste Gabe Gottes an den Menschen ist der Mensch**. In einem Menschen bzw. durch einen Menschen gibt Gott mir ein Zeichen von sich. In menschlicher Liebe sagt mir Gott, dass ich aus Liebe erschaffen wurde und dass ich für eine - einmal alle und alles umfassende - Liebe bestimmt bin.

Man sagt, dass Paare, die nicht lebendig an Gott glauben, dazu neigen, **sich alles Glück von ihrem Partner zu erwarten**. Das mag schon stimmen. Und irgendwie leuchtet das ja auch ein! - Aber überfordert man dann nicht einfach seinen Partner? – Auch der Partner ist nur ein Mensch! Er kann Gott nicht ersetzen.

Gewiss, ein Partner, ein Mensch, kann einem sehr viel bedeuten und geben: Geborgenheit, Liebe, Glück, Annahme . . . Aber das letzte, das absolute Glück, kann uns nur Gott allein schenken. Denn geschaffen ist der Mensch für die Hochzeit mit Gott.

Dass aber der Mensch zu dieser Hochzeit mit Gott findet, soll ein Partner dem anderen ein Hinweis sein, ein Hinweis für den Himmel sein, erlebtes Zeichen des Himmels, Vorahnung dessen, was wir Himmel nennen.

*Liebe N. und lieber N.!* Dass auch ihr einander das sein könnt: einer dem anderen ein Hinweis, ein Vorgeschmack des Himmels, das ist mein Wunsch, mein Gebet für euch heute.